

Aufenthalterträglichkeit im Dorfkern Mels

Die Begegnungszone mit diversen Aufenthaltsmöglichkeiten (Rathausplatz, Dorfplatz, Postplatz, Kirchplatz, Schulhausplatz, usw.) ergibt eine vorteilhafte Aufenthaltslandschaft im Dorfkern. Diese Tatsache ist für die Wohnqualität Fluch und Segen zugleich.

Glücklicherweise ist Mels kein «Strassendorf», das eine Hauptverkehrsachse zu bedienen hat. Trotzdem sind wir nicht vom motorisierten Individual-Verkehr (MIV) verschont. Der MIV ist zwar fast unerträglich hoch, wird jedoch durch die Geschwindigkeitsbeschränkung (20km/h) lärmässig beruhigt, teils umgelenkt oder, weil unattraktiv, gemieden.

Mels ist ein Zentrum für Festlichkeiten, insbesondere kann es im Dorfkern laut werden. Das Kulturzentrum Verucano generiert diesbezüglich wenige Probleme, indem es das Publikum im Innern beherbergt, zumindest solange der Parkier-Verkehr nicht vermehrt ins Zentrum gelenkt wird.

Wie in allen Städten und verstädterten Dörfern, so auch in Mels, leidet die Aufenthalts- und Wohnqualität an folgenden Hauptproblemen:

- **Hitze im Sommer**
- **Verkehr** (zu viel, zu laut, zu gefährlich), schwerpunktmässig durch den MIV verursacht
- **Lärm** (Verkehr, 24h-Gesellschaft, Festlichkeiten)
- **Luftqualität** (Abgase Verkehr und Heizung)

Hitze im Sommer

Situation:

Während über die Jahreszeiten Herbst, Winter und Frühling der Aufenthalt angenehm bis erträglich ist, kann dieser an heissen Sommertagen eingeschränkt bis unmöglich werden. So wurden im Hitzesommer 2022 von Meteo 36° C für Mels angekündigt. Auf den besonnten Strassen wurden 50° C und im Schatten dieser immer noch 39° C gemessen. Die fast komplett versiegelten Strassen und Plätze mit ihren massiven Wärmespeichervolumen halten die hohen Temperaturen bis tief in die Nacht hinein. Eine Tatsache, die das Wohnen einschränkt, den Schlaf belastet und ein Kühlflüften der Wohnräume in der Nacht verunmöglicht.

Für diese vermehrt zu erwartenden immer schädlicher werdenden Hitzeperioden ist in erster Linie der fortschreitende Klimawandel verantwortlich. Aber auch Veränderungen in unserem Dorf tragen dazu bei oder wirken dem nicht mehr entgegen.

Es liegt nicht in der Macht der Dorfkernbewohner, den Klimawandel zu stoppen, den Auswirkungen entgegenzutreten allerdings schon.

Bäume sind ein starker Helfer als Kühler, humusstarke Wiesen und Gärten auch, wie auch Gewässer. In den letzten 100 Jahren sind im Dorf rund 1'000 Bäume gefallen, wurden zirka zehn Hektaren Wiesen und Gärten versiegelt, der Dorfbach eingedolt, Brunnen beseitigt und das Regenwasser in die Kanalisation verbannt. Die Seez, in der Vergangenheit ein hilfreicher Kühler, wird als künftig zu erwartendes Rinnsal im Sommer keine Hilfe mehr sein.

Noch haben wir ein paar Bäume (diverse im Siebental-Park, Birnbäume im verbliebenen Rest des Parfannaburgerts, Buche beim Guldinhaus). Allein diese Buche hat eine Kühlleistung von ca. zehn gängigen Klimaanlage. Auch haben wir noch ein paar tiefgründige Wiesen und Gärten (Dorfbungert, Kirchbüel, Schnellmann-Bungert, Friedhof, Schulwiesen, usw.). All diese Wiesen und Anlagen sind aus Nutzungsgründen ohne Kompensation baumlos geworden. Nichts spricht dagegen, sehr viel aber dafür, dass da so schnell wie nur möglich wieder

Bäume stehen. Die neu gepflanzten Bäume in der Begegnungszone sind ein guter Anfang, reichen aber bei weitem nicht aus und weitere stossen unmittelbar an privaten Gebäuden an rechtliche Grenzen.

Was ist zu tun?

Die Verunmöglichung des Wohnens im Dorfkern durch Fremdeinwirkung ist eine materielle Enteignung. Wird diese Belastung verstärkt, das heisst werden künftig weitere Flächen versiegelt und Bäume entfernt, sind diese durch den Verursacher in unmittelbarer Umgebung zu kompensieren. Der Dorfbungert und Kirchbüel sind als unüberbaubare «Obstgärten» gemäss ISOS geschützt. Diese sind unverzüglich dem Bestimmungszweck zuzuführen und somit mit Bäumen zu bepflanzen. Im Schnellmann-Bungert sind die einem Sturm zum Opfer gefallenen Bäume zu ersetzen und wenn möglich zusätzliche zu pflanzen. Der eingetretene Wandel der Bestattungskultur schafft auf dem Friedhofgelände grosse Flächen frei für die Bepflanzung von Naturwiesen mit angepassten Bäumen und Hecken. Dauerhaft gesperrte, respektive ungenutzte Schulwiesen sind von Rasenwüsten in Naturwiesen mit Bäumen umzugestalten. Das Mikroklima günstig beeinflussende Bäume sind zu schützen und nur durch relevante Kompensation deren Entfernung zu bewilligen. Auch Parkplätze in Grünflächen umzunutzen, wo es möglich ist, würde zur Verbesserung beitragen. Es ist Aufgabe der Gemeinde, die Sicherung beziehungsweise Wiederherstellung der Bewohnbarkeit und der Aufenthaltserträglichkeit sicherzustellen. Zuwarten und nichts tun ist keine Option. In den kommenden rund 25 Jahren wird die Hitze zur zunehmend extremen Belastung, während heute gepflanzte Bäume erst in 50 Jahren ihre volle Wirkung entfalten.

Verkehr (zu viel, zu laut, zu gefährlich) schwerpunktmässig durch den motorisierten Individual-Verkehr verursacht

Situation:

Der motorisierte Individual-Verkehr (MIV) ist für das Wohnen und den Aufenthalt im Dorf zu intensiv und sehr belastend für alle Anwesenden. Der Dorfkern ist zum Durchfahrtquartier aller Aussenweiler verkommen. Die Begegnungszone mit ihrem Verkehrs-Regime und Tempo 20 km/h wirkt dem entgegen. Noch sind die tiefe Geschwindigkeit und der Vortritt des Fussgängers nicht «in den Köpfen» aller Verkehrsteilnehmer angekommen. Die Kirchstrasse wird momentan als schnelle Umfahrungsstrasse (Umfahrung des Dorfplatzes) genutzt. Das führt zu gefährlichen Situationen auf dem Kindergarten- und Schulweg und zu zusätzlicher Lärmbelastung für die Anwohner, besonders für jene die an Pflastersteinabschnittenoder –plätzen wohnen. Mit dem schwindenden Anteil der Verbrennungsmotoren wird der MIV zwar leiser, aber nicht ungefährlicher. Ein gut getakteter öffentlicher Verkehr mit breitem Netz macht diesen attraktiver und motiviert zum Umsteigen vom PW auf den Bus.

Was ist zu tun?

Der MIV kann vermindert werden, indem dieser im Dorfkern unattraktiver wird. Die Zahl der Parkplätze im Dorfkern ist zu beschränken, die reglementarische Pflicht zum Neubau von Parkplätzen ist abzuschaffen. Die Zufahrtsachsen zum Dorfkern (Wangserstrasse, Oberdorfstrasse, Bahnhofstrasse, Sarganserstrasse) sind für den Langsamverkehr (Radfahrer und Fussgänger) zu optimieren, das heisst in den dorfkernnahen Bereichen ist für 30er-Zonen mit durchgängigen Fuss- und Radspuren zu sorgen. Die Verminderung der Zufahrtsattraktivität zum Dorfkern lenkt den Durchgangsverkehr auf Umfahrungsachsen in andere Dorfteile, was eine fairere Belastung aller und Entlastung des Dorfkerns bewirkt. Die Einhaltung von Tempo 20 km/h in der Begegnungszone ist sicherzustellen. Um die Verkehrsteilnehmer auf ihre Tempi zu sensibilisieren, ist an jeder Verkehrsachse (Kirchstrasse Richtung Coop-Kirche, Kirchstrasse von der Wangserstrasse Richtung Kirche und auf der Wangserstrasse dorfeinwärts sowie auf der Bahnhofstrasse) eine Geschwindigkeitsmessung mit automatischer Warnung zu installieren. Regelmässige Kontrollen durch die Polizei sind nötig. Unter Umständen sind weitere bauliche und signaltechnische Massnahmen vorzunehmen, um den Verkehr zu verlangsamen.

Lärm (Verkehr, 24h-Gesellschaft, Festlichkeiten)

Situation:

Mels ist ein Zentrum für Festlichkeiten. Insbesondere kann es im Dorfkern bei vielen Anlässen laut werden. Das Verrucano zieht Publikum an, das rein und meist zu später Stunde wieder raus muss. Das spürt man besonders, wenn die Besucher aus der Tiefgarage nach Hause eilen. Die Substitution der Verbrennungsmotoren vermindert künftig den Verkehrslärm bei Tag und Nacht. Auch der Fluglärm hält sich in unserer Gegend in Grenzen.

Was ist zu tun?

Im Grunde ist die Nachtruhe über das Lärmschutz-Reglement von Mels geregelt, welches das übergeordnete kantonale und Bundesrecht für Mels umsetzt. Für den Dorfkern als «Festhütte» ist eine absolute Nachtruhe von 22:00 bis 6:00 Uhr schwierig durchzusetzen. Bei den traditionellen Anlässen wie Fasnacht, Dorf- und Brunnenfest, Alpbahnen und weiteren, sind allfällige, für die Anwohner erträgliche Ausnahmen mit dem Veranstalter zu regeln. Diesen Ausnahmen ist als Anhang im Lärmschutz-Reglement ein Rechtsrahmen zu geben. Der Fasnacht ist zu raten, zu den traditionellen Wurzeln zurückzukehren, das heisst wieder eine «Beizen-Fasnacht» zu werden, die sich hauptsächlich «indoor» ereignet. Es bleiben dann immer noch genügend Outdoor-Anteile wie ihuttläta und Umzug. Der in den letzten Jahren eingetretene Wandel zur «Freiluft-Disco-Fasnacht» mit 24-Stunden-Betrieb ist mit der öffentlichen Ordnung unvereinbar.

Luftqualität (Abgase durch Verkehr und Heizungen verursacht)

Mit der abnehmenden Zahl der Verbrennungsmotoren und der fossilen Heizungen wird die Luftqualität ohne zusätzliche Massnahmen verbessert. Werden Holzheizungen nicht vorschriftsgemäss betrieben und produzieren sie zu viel Feinstaub, ist der Betreiber zunächst, wenn nötig, über die Behörden zu ermahnen. Mit geringeren Fahrgeschwindigkeiten (Tempo 20/30 km/h) verringert sich auch die Staubbelastung, insbesondere der Feinstaubabrieb von Pneu und Bremsen.

Mels, im 2022

Verein Dorfkern-Mels

Der Vorstand